

hat selbst zugegeben, daß er von dem Wallan-  
trüge überrascht wurde. Er sagte, auch Abge-  
ordnete seien überrascht worden. Gewiß, aber  
wir haben auch nicht den kostspieligen Nach-  
richtenapparat wie die Behörden zur Verfügung.  
Daß der Ausbau der Dienstpflicht bei uns  
überhaupt noch möglich ist, ist ein Glück für  
uns. Fraglich erscheint es, ob wir alle Offi-  
zier- und Unteroffizierstellen besetzen  
können. Die Besserstellung der Unteroffiziere  
solte auf die Marine ausgedehnt werden. Ein  
unerschöpfliches Reservoir von Tauglichen haben  
wir auch nicht. Im Jahre 1911 wurden nur  
10 000 Taugliche nicht eingestellt; dazu kamen  
allerdings 15 000 künftige oder bedingt Taug-  
liche. Solche bedingt Taugliche sind im Ernst-  
falle das Futter für die Lazarette. Bedenklich  
ist, daß so viel Arbeitskräfte dem Lande ent-  
zogen werden. Der Zustrom ausländischer Ar-  
beiter wird weiter wachsen. Der wirtschaftliche  
Körper Deutschlands wird die Entziehung so  
vieler Kräfte schwer empfinden. Möge die er-  
höhte Friedenssicherheit die großen Opfer loh-  
nen! (Beifall.)

Generalleutnant **Wandel**: Die erforder-  
lichen neuen Rekruten können ausgehoben wer-  
den, ohne daß in den Anforderungen herab-  
gegangen wird. Die Frage ist genau geprüft  
worden und die Sicherheit gegeben. Nur in  
der Körpergröße werden wir vielleicht herunter-  
gehen müssen. Da wir jährlich 338 000 Mann  
einstellen könnten, hätten wir mit einem Plus  
von 73 300 Mann zu rechnen. Die Franzosen  
stellen etwa 82 Prozent der Wehrpflichtigen  
ein; wir werden alles in allem auf 58 bis  
59 Prozent kommen. (Schr., hört!) Eine  
Venderung in der Behandlung der Reklama-  
tionen ist nicht beabsichtigt; die e werden viel-  
mehr mit allem Wohlwollen wie bisher be-  
handelt werden. (Beifall.)

Abg. **Sägy** (Säffer): Wir wünschen den  
Frieden. Die elst-lothringische Frage darf  
nie den Anlaß zu einem Weltkriege geben.  
Man dient dem Frieden am besten, wenn man  
diese Vorlage ablehnt.

Abg. **Werner** (Hsp.): Der Vorredner  
lehnt die Vorlage aus Friedensgründen ab.  
Dient etwa das Auftreten des Herrn Wetterle  
dem Frieden? Als Redner über die inter-  
nationale Frage spricht und dabei den König  
von Montenegro einen Souverän der Samm-  
elriebe nennt, wird er vom Präsidium zur  
Ordnung gerufen.

Abg. **Frank** (Soz.): Der Reichstanzler  
hat sich in seiner Rede nach allen Seiten hin  
verbeugt, wie ein Türke beim Gebet. Wenn  
ein Bauernburke sein Messer zieht und es  
zu schleifen beginnt, und trotzdem seine  
Friedensliebe versichert, glaubt man ihm nicht.  
Jede ernste Begründung fehlt der Vorlage.  
Sie wäre so nicht geworden, wenn nicht das  
Zubillium des Kaisers bevorstände. Jedes  
Drama der Weltgeschichte wiederholt sich als  
Farce; das gilt auch von 1813. Als Napoleon  
mühten wir freilich Nikita von Montenegro  
nehmen. Oesterreich vermehrt wegen der süd-  
slawischen Gefahr sein Heer um zwei Arme-  
korps. Und uns bietet man diese Vorlage.  
Rußland ist durch China gebunden. Außer-  
dem arbeiten 300 000 russische Reservisten in  
Preußen, die im Ernstfalle sicher nicht über  
die Grenze gelassen werden würden. Von den  
117 000 neuen Rekruten sind 50 000 Sozial-  
demokraten, wenn sie in die Kasernen hinein-  
gehen, und 80 000, wenn sie herauskommen.  
Bei der Aufnahme der Vorlagen bot die ein-  
zige Ueberwachungsstelle etwas stark betonte  
Begeisterung des Zentrums, das sich auch hier  
als die beste Schutztruppe des Militarismus  
erweist. Bei einer Auflösung des Reichstags  
auch wegen der Militärvorlage würde die So-  
zialdemokratie keine Mandate einbüßen. Wir  
fordern freihändlerischen Ausbau der Heeresver-  
fassung. Die moralisch-politische Klüftung ist  
ebenso wichtig wie die militärisch-finanzielle.  
Redner fordert daher Reform des preußischen  
Wahlrechts, gleiche Rechte für die Polen und  
gesehliche Festlegung des Rechtes der Reserve-  
offiziere.

Abg. **Hänsler** (Zentr.): Gegenüber der  
vorjährigen Heeresvorlage hat sich der Kriegs-  
minister in einen ungläublichen Widerspruch  
gesetzt. Die Quinquennate und Septennate  
werden ganz zwecklos, da sie jährlich durch  
neue Mehrforderungen unterbrochen würden.  
Das beste Mittel zur Verstärkung des Heeres  
ist die weitere Verkräftung der Dienstzeit. Ge-  
sunde Finanzen sind für den Kriegsfalle die  
Saublase. Daher darf man die Steuerschraube  
nicht auf das Niveau eines erotischen Staates  
anziehen. Wir könnten an Rationen für die  
höheren Offiziere Millionen ersparen. Der  
Lurus muß beschränkt werden. Die bunte Uni-  
form ist vielfach Spielerei. (Der Reichstanzler  
erscheint.) Was sagt der Kanzler dazu, daß  
ein Offizier, der aus religiösen Gründen ein  
Duell ablehnt, das Heer verlassen muß? Un-  
ser Artilleriematerial genügt den modernen An-  
sprüchen nicht. Ich siehe der Vorlage mit den  
größten Bedenken gegenüber. (Lebhafter Bei-  
fall links, Zischen rechts.)

Kriegsminister **von Heeringen**: Die  
Uebertreibungen des Vorredners (Unruhe, Mode  
des Präsidiums) treffen die Sache überhaupt  
nicht. Der deutsche Soldat kostet allerdings  
mehr als der französische, weil er 108 Mk.  
Lohnung bekommt, der französische nur 14;  
auch die Verpflegung ist bei uns entsprechend  
besser. Der deutsche Soldat kostet im ganzen  
440, der französische 362 Mk. im Jahr. Eine  
größere Zahl höherer Offiziere muß stets für  
den Kriegsfalle vorhanden sein. Die wissen-  
schaftliche Bildung der Offiziere, darin hat der  
Vorredner recht, muß noch gefördert werden.  
Gegen die Bekämpfung, unsere Artillerie ge-  
nüge nicht, muß ich entschieden Protest er-  
heben, schon wegen des Einbruchs im Aus-  
land. Für die Schlagfertigkeit kommt es vor-  
 allem auf die Disziplin an, die sich nur bei  
längerer Dienstbahn mitteilen läßt. Das Pa-  
rademäßige wird im deutschen Heere schon  
weggelassen. Auf die Ausbildung der Ersatz-  
reserve läßt sich die Armee nicht ein. Die in  
20 Wochen ausgebildeten Ersatzreservisten könn-  
ten man doch nicht in die mobilen Truppen ein-  
reihen. Die deutsche Armee wird nur dann  
ihre Aufgabe erfüllen, wenn sie im Frieden  
für den Krieg richtig vorgebildet wird.

Abg. **Werner** (Hsp.): Die deutsche Armee  
wird nur dann ihre Aufgabe erfüllen, wenn sie  
im Frieden für den Krieg richtig vorgebildet  
wird. Bayersch. Militärbevollm. Generalmajor  
**Weninger**: Abg. Hänsler war früher  
General und hat als ein Sachverständiger ge-  
gollt, ist aber schwerlich mit zwei Stunden  
täglich Dienstzeit angekommen. Seit vielen  
Jahren gehört er der Armee nicht mehr an,  
so daß seine Sachkenntnis etwas eingeschränkt  
worden ist.

Darauf geht die Wehrvorlage an die Bud-  
getkommission.  
Es folgen die Deckungsvorlagen.  
Schatzsekretär **Rühn** wies auf die Schwere  
der zu lösenden Aufgabe hin. Eine Anleihe  
aufzunehmen, sei nicht möglich gewesen, da  
wir aus dem Sumpf der Schuldenwirtschaft  
heraus mühten. Die vorgeschlagene Deckung  
sei die beste, über Einzelheiten ließe sich reden.  
Er sehe den Verhandlungen mit Vertrauen  
entgegen.

Donnerstag 1 Uhr: Weiterberatung.

### Deutsches und Sächsisches.

Witterungsaussicht für  
Freitag, den 11. April: Neigung zu Nieder-  
schlägen, kühl.

Ein Lehrverhältnis kann  
— wie wir verschiedenen Anfragen gegenüber  
bemerken — wenn eine längere Frist nicht ver-  
einbart ist, während der ersten vier Wochen  
nach Beginn der Lehrzeit durch einseitigen  
Rücktritt aufgelöst werden. Eine Vereinbarung,  
wonach diese Probezeit mehr als drei Monate  
betragen soll, ist jedoch ebenso unzulässig, wie  
eine Abkürzung der vierwöchigen Probezeit auf  
dem Wege der Vereinbarung.

Sprechstunden des Han-  
delsfachverständigen aus Syd-  
ney. Der Handelsfachverständige beim Kaiser-  
lich Deutschen Generalkonsulat in Sydney, Herr  
de Haas, wird in der Zeit vom 2. Mai bis  
zum 1. Juli dieses Jahres eine Reihe von  
Handelskammern besuchen, um durch deren  
Vermittlung mit den am Handel mit Australa-  
sien interessierten Firmen persönliche Rücksprache  
zu nehmen. Herr de Haas wird Mittwoch,  
den 7. Mai dieses Jahres, in Chemnitz an-  
wesend sein und im Amtsgebäude der Han-  
delkammer, Karolstraße 4, in der Zeit von  
9—1 Uhr Firmen, die Interesse am Verkehr  
mit Australien haben, zwecks Erteilung von  
Auskünften und Austausch von Anregungen  
zur Verfügung stehen. In alle in Betracht  
kommenden Firmen des Bezirks ergibt hier-  
durch die Aufforderung, von der gebotenen  
Gelegenheit in weitestem Maße Gebrauch zu  
machen. Es ist erwünscht, der Kanzlei der  
Handelskammer eine kurze Mitteilung darüber  
zugehen zu lassen, wer beabsichtigt, Herrn de  
Haas zu sprechen, damit für die Besucher, um  
unliebsames langes Warten nach Möglichkeit  
zu vermeiden, eine genaue Zeit festgesetzt wer-  
den kann.

Warnung. In letzter Zeit ist es  
wiederholt vorgekommen, daß die sowohl vom  
Deutschen als auch vom Sächs. Radfahrerbunde  
aufgestellten Wegweiser und Warnungstafeln an  
Straßenkreuzungen und gefährlichen Stellen von  
Unberufenen unleserlich gemacht, beschädigt oder  
beseitigt worden sind. Es wird darauf aufmerk-  
sam gemacht, daß die Tafeln als Gegenstände,  
welche dem öffentlichen Nutzen dienen, unter dem  
Schutze des § 304 des Strafgesetzbuchs stehen  
und daß gegebenenfalls eine Verurteilung bis zu  
3 Jahren Gefängnis oder mit Geld bis zu  
1500 Mark erfolgen wird. Mit Rücksicht auf  
die Wichtigkeit der Zeichen für die Sicherheit  
des öffentlichen Verkehrs ist es Pflicht eines  
Jeden, alle diejenigen, welche sich Uebertretungen  
der vorgezeichneten Art zuschulden kommen lassen,  
unnachlässig bei der nächsten Polizeibehörde  
zur Anzeige zu bringen.

Der Sächsische Volkshilfs-  
stättenverein für Lungentränke,  
der bisher sein Hauptarbeitsfeld in der Unter-  
stützung der unbemittelten Bevölkerung gesucht  
hat, beabsichtigt künftig die Fürsorge für den  
Mittelstand sich in schärfstem Umfang zur Auf-  
gabe zu machen. Wie schon jetzt seine Kinder-  
abteilung in der Heilstätte Carolagrün und  
die Kinderkolonie für schwindlungsbedrohte  
Kinder am Adelsberg auch für Kinder aus dem  
Mittelstande mit bestimmt sind, so möchte er  
auch von jetzt ab für erwachsene Angehörige  
des Mittelstandes beiderlei Geschlechts, insbe-  
sondere solche, denen die Angelegenheitsversicherung  
nicht zugute kommt, nach Möglichkeit sorgen.  
Als erstes Ziel sieht der Verein die billige  
Unterbringung in Heilstätten an. Eigene Heil-  
stätten für den Mittelstand zu gründen, ge-  
statten ihm seine Vermögensverhältnisse, we-  
nigstens zur Zeit, nicht. So muß er sich vor-  
läufig darauf beschränken, den Aufenthalt in  
einer Privatanstalt zu ermäßigten Sätzen zu  
ermöglichen. Durch Zahlung eines jährlichen  
gehörigen Betrags und infolge des dankens-  
werten Entgegenkommens der Heilstätte Bad  
Reibolsgrün ist es dem Verein gelungen,  
diese zu verpflichten, ihm jährlich 5000 Ver-  
pflegelose zu dem ermäßigten Tagesverpflegelose  
von 5 Mk. (anstelle des üblichen von 7 Mk.  
50 Pfg.) zur Verfügung zu stellen. Für den  
Preis von 5 Mk. wird den Kranken alles ge-  
leistet mit Ausnahme der Medikamente, der

Getränke und der Kosten der Anfahrt. Um  
Gewährung der ermäßigten Sätze ist bei der  
Freistellungskommission des Vereins (Amtshaupt-  
mannschaft Auerbach i. V.) unter Beifügung  
eines ärztlichen Zeugnisses nachzusuchen. Je-  
der Kranke hat sich zu einem mindestens drei-  
monatigen Kuraufenthalte zu verpflichten.  
Wenn es dem Vereine, wie er bestimmt hofft,  
mit der Zeit gelingt, durch Zuwendungen sei-  
ner Freunde und Gönner weitere Mittel für  
die Mittelstandsfürsorge flüssig zu machen, so  
sollen diese in erster Linie dazu verwendet wer-  
den, den zu ermäßigten Sätzen in Reibols-  
grün Aufgenommenen weitere Unterstützungen  
zu gewähren, damit der aus eigenen Mitteln  
zu zahlende Verpflegelose noch wesentlich herab-  
gemindert werden kann.

Geldlotterie zum Besten  
des Albertvereins. Die Ziehung findet  
am 6., 7. und 8. Mai d. J. mit behörd-  
licher Aufsicht in Dresden statt. Lose zum  
Preis von je 1 Mk. sind noch zu haben in  
allen Losverkaufsstellen, sowie bei der Haupt-  
vertriebsstelle: Invalidenbank, Dresden, See-  
straße 5.

Vor den Richtern. Mehrere  
Straftaten hatte sich der schon oft, auch mit  
Zuchthaus vorbestrafte Fleischergehilfe Oskar  
Walter Opelt aus Meuselwitz zuschulden  
kommen lassen. Zunächst hatte er am 28. Februar  
1910 bei seiner Aufnahme ins Hohenstein-  
Ernstthaler Gerichtsgefängnis falsche Personali-  
en angegeben, sodas über seine Person falsche  
Eintragungen ins Gefangenjournal gemacht  
wurden. Weihnacht 1912, als er bei einem  
Fieberanfall in Arbeit war, verschwand er  
mit dem Anzug und den Schmuckstücken eines  
Arbeits- und Logiskollegen im Werte von  
etwa 65 Mark. Anfang Januar 1913 war er  
in Halle. Ein früherer Arbeitskollege hatte  
ihn aus Mitleid eine Nacht beherbergt, der  
Angeklagte lohnte ihm dies dadurch, daß er  
am andern Tage die Invalidenbank und den  
Mittelpol seines Wertes mitgeben ließ. Der  
Angeklagte erhielt vom Landgericht Jwidaun  
wegen Mordanschlags, Unterschlagung und  
Verbeugung falscher Beurkundung 6 Monate  
Gefängnis, worauf ein Monat der Unter-  
suchungshaft angerechnet wurde.

Hohenstein-Ernstthal, 10. April. Im  
Mittag Schützenaus nahmen heute vormit-  
tag die Kontrollverfammlungen ihren Anfang.  
Die Verfammlungen, denen Herr Oberstleu-  
tnant Wirth beizuohnte, wurden von Herrn  
Hauptmann Friedreich abgehalten. Im An-  
schluß an die eigentliche Kontrollverfammlun-  
gen, in der jeder Verbeiratete eine Vorsehni-  
gung zur Unterstüttung für Familienangehörige  
im Kriegsfalle erhält, überreichte Herr Haupt-  
mann Friedreich unter empfindlicher Ansprache  
den Landespreuten Paul Ernst Lehner hier,  
Mar Paul Otto in Gersdorf und David Her-  
mann Schulze in Oberlungwitz die Landwehr-  
Dienstauszeichnung 2. Klasse. In einer mar-  
tigen Ansprache wies sodann Herr Oberstleu-  
tnant Wirth auf die Pflichten des deutschen  
Soldaten hin, der, ganz abgesehen von der  
Parteidichtung, vor allen Dingen das nation-  
ale Fühlen und Denken hochhalten und sei-  
nen Körper gesund erhalten müsse zum Besten  
seiner Familie und des Vaterlandes.

Falsche Selbstmordnach-  
richt. In auswärtigen Wätern wird von  
einem gewissenlosen hiesigen Berichtstatter  
folgende Nachricht verbreitet: „Im fünfjährigen  
Walde wurde der in den fünfziger Jahren  
stehende verheiratete Zimmermann Weinhold  
erhängt aufgefunden.“ — In dieser Meldung  
ist kein wahres Wort und werden wir ge-  
beten, darauf hinzuweisen, daß es dem fälsch-  
lich als Selbstmörder bezeichneten Herrn, der,  
nebenbei bemerkt, sich ganz gut Gesundheit und  
Lebenslust erfreut, noch ganz gut geht.

Oberlungwitz, 10. April. Das 25-  
jährige Bestehen der hiesigen Lesch-Schützen-  
(Schieß-)Gesellschaft I wird in den Tagen des  
2., 3., 4. und 10. August d. J. feierlich ge-  
gungen werden. Am Sonnabend, den 2.  
August, leitet ein Zapfenstreich durch den Ort  
und nach olgender Kommerz im Pestrestau-  
rant die Feier ein, während am Sonntag  
nachmittag um 2 Uhr beim König geknallt  
wird. Unter Vorantritt von Musik werden die  
Gründer des Vereins in Rabes Restaurant ab-  
geholt und zum Festlokal „Eichlers Forsthaus“  
geführt. Hier nimmt zunächst das Freischie-  
ßen und später das Schießen auf die Zubi-  
lämscheibe, Konzert und gefelliges Beisam-  
mensein mit den Frauen seinen Anfang. Für  
Montag ist das Festlokal „Eichlers Forsthaus“  
vorgesehen, während am darauffolgen-  
den Sonntag in Raumanns Restaurant „Er-  
holung“ gesammelt wird. Nach dem Abholen  
des Königs findet Schießen nach der Königs-  
scheibe und später Ball im Saale des Gast-  
hauses „Zur Post“ statt.

Gersdorf, 10. April. Der Bergarbeiter-  
verband veranstaltete gestern abend im „Blauen  
Stern“ einen wissenschaftlichen Vichbildervor-  
trag. Zu etwa 200 Lichtbildern über die  
deutsche und französische Geschichte gab Herr  
Berthold Gottschalk aus Dortmund entspre-  
chende Erklärungen. — Auf der Tagesordnung  
der am morgigen Freitag abends 1/9 Uhr  
im Postgasthaus stattfindenden Generalver-  
sammlung der Ortskrankenkasse steht u. a. die  
Jahresrechnung für 1912.

Gersdorf, 10. April. In der an der  
Ortsgrenze hinter der Kesselmühle auf Lu-  
gauer Gebiet gelegenen Fischermühle, dem  
Vertrauensschacht gehörig, ist heute früh gegen  
1/3 Uhr Feuer ausgebrochen. Die sofort  
alarmierten Wehren von Lugau und Um-  
gegend gawien das Feuer, das im Wohnhaus  
ausgekommen ist, erfolgrich an, sodas es auf  
seinen Herd beschränkt blieb. Das Wohnhaus

selbst ist zum Teil niedergebrannt, während  
die übrigen Gebäude unbeschädigt blieben.  
Die Mühle, eine Schotmühle, wie die Mehr-  
zahl aller Mühlen der hiesigen Gegend, ist seit  
Jahren an Herrn Th. Dammsch verpachtet,  
der durch das Feuer erheblichen Schaden er-  
leidet. Die Ermittlungsurache des Feuers  
steht noch nicht fest. Die erste Wehr, die auf  
dem Brandplatze erschien, war die Neudölnitzer  
und erhielt die Prämie. Als zweite war Neu-  
kirchberg erschienen. Als vierte Wehr trat auch  
die von Gersdorf noch in Tätigkeit.

Gersdorf, 10. April. Der Gsangver-  
ein „Arion“ hat am kommenden Mittwoch im  
Gasthof „Blauer Stern“ ein Konzert ab-  
— Im gleichen Lokal wird Sonntag die Nach-  
feier des Missionsfestes des Verbandes für  
christliche Liebeswerke von Hohenstein-Ernst-  
thal und Umgebung abgehalten, wobei Herr  
Missionar Kannegießer aus Jndien berichten  
wird. Im Festgottesdienst, der um 1/3 Uhr  
beginnt, predigt Herr Pfarrer Hilbrand aus  
Laska bei Golditz, ein Bruder des Herrn  
Pastor Hilbrand von hier.

Langenberg, 10. April. Der hiesige Sport-  
klub hatte am Sonntag mit der Turnermann-  
schaft Wittenbrand ein interessantes Wettspiel  
auszufechten, wobei sich beide Mannschaften im  
Spiele sehr wacker hielten. Die hiesigen Spieler  
konnten in kurzer Zeit ein Tor setzen und ver-  
setzt die erste Halbzeit mit 1 : 0. In der zweiten  
Halbzeit konnte Langenberg noch zwei Tore  
setzen; das Ende des Spieles war 3 : 0 zu-  
gunsten der hiesigen Spieler.

Langensudersdorf, 10. April. Nachdem die  
diesjährigen Einkommen- und Ergänzungssteuer-  
zettel den hiesigen Beitragspflichtigen behändigt  
worden sind, werden alle Steuerpflichtigen, die  
einen solchen nicht erhalten haben, hiermit auf-  
gefordert, sich bei dem Gemeindevorstand zu  
melden.

Reudersdorf bei Ortmanndorf, 9. April. Auf  
vorherige Einladung hatte sich dieser Tage eine  
große Anzahl Einwohner in Theiles Gasthof ver-  
sammelt, wo ein auswärtiger Herr nebst einer  
zuständigen Gerichtsperson den Anlauf von  
Kohlenunterirdischem vornahm. Es werden für  
den Acker 600 Mark gezahlt, sodas mitunter recht  
nette Sümhmen in manche Taschen wandern.

Röhrsdorf, 9. April. Gestern vormittag  
ist durch Herabfallen von durch Regen gelockerten  
Schutt- und Steinmassen der Steinbrucharbeiter  
Paul Oswald Schubert von hier im hiesigen  
Steinbrüche tödlich verunglückt. Schubert, der von  
seiner Ehefrau geschieden war, hinterläßt zwei  
Kinder im Alter von 1 und 5 Jahren.

Chemnitz, 10. April. Aus einem  
Haufe der Westvorstadt, und zwar aus einem  
im zweiten Obergeschoß gelegenen Fenster  
sprang gestern nachmittag in der 3. Stunde  
ein 21 Jahre altes Dienstmädchen in den  
Hof hinab, schlug zunächst auf einen an der  
Hoftür angebaute hölzernen Vorbau auf und  
fiel sodann auf den gepflasterten Hofraum.  
Nicht unerheblich verletzt, wurde das Mäd-  
chen von einem herbeigerufenen Arzt in das  
Krankenhaus eingewiesen. Was das Mäd-  
chen zu diesem Schritt veranlaßt hat, ist un-  
bekannt.

Tharandt, 9. April. Der unbekannt  
Selbstmörder, der auf dem Eisenbahnkörper im  
Tharandter Fortrevier aufgefunden wurde, ist  
als der Kaufmann Reinhardt Martin Tröger aus  
Buckersdorf bei Frauenstein ermittelt worden,  
der in Dresden wohnhaft gewesen ist.

Dresden, 10. April. Eine Sitzung im Ge-  
samtministerium fand gestern unter dem Vorsitz  
Sr. Majestät des Königs und in Gegenwart  
Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Johann Georg  
statt. — Ein hiesiger Arbeiter wurde zu drei  
Tagen Gefängnis verurteilt, weil er bei der  
Trauung seiner Schwägerin, während der Segen  
erteilt wurde, sich gemächlich eine Zigarre anzün-  
dete. Nur der Umstand, daß er angab, betrunken  
gewesen zu sein und aufrichtig die Ungehörigkeit  
zu bereuen, rettete ihn vor höherer Strafe.

Leipzig, 9. April. In einem Fabrikgrund-  
stück der Ludwigsstraße brach Dienstag mittag  
ein großes Schadenfeuer aus. Die Feuerwehr  
bewältigte es innerhalb einer Stunde. Da das  
im obersten Geschoß wohnende Hausmannsbe-  
paar die Treppen zu seiner Rettung nicht mehr  
benutzen konnte, so kletterten der Mann und die  
Frau aufs Dach, von wo aus sie mittels der  
mechanischen Leiter unversehrt herabgeholt wurden.  
Menschenleben waren sonst nicht gefährdet, da  
sich das Arbeiterpersonal rechtzeitig in Sicherheit  
gebracht hatte.

Döbeln, 9. April. Am Sonntag fand hier,  
wie schon gemeldet, die 3. Bundesversammlung  
sächsischer Schmiedevereinigungen statt. Es nah-  
men über 300 Schmiede aus allen Gauen  
Sachsens teil. Nach Begrüßung erstattete der  
Vorsitzende Pfennig-Madeberg den Geschäftsber-  
richt. Eine längere Ansprache knüpfte sich an  
den Antrag Döbeln, auch die Schloffer in den  
Bund aufzunehmen und dementsprechend den  
Namen zu ändern in „Bund sächsischer Schmiede-  
und Schloffer-Vereinigungen.“ Der Antrag  
wurde mit großer Mehrheit angenommen. Der  
Bundesvorstand wurde durch Schmiedemeister  
Müller-Beipzig-Schönefeld und Schloffermeister  
Kraeft-Döbeln auf acht Mitglieder vermehrt.

Witten, 9. April. Wegen der Krisis in der  
Kammgarnspinnerei läßt die hiesige Kammgarn-  
spinnerei jetzt nur an fünf Tagen der Woche ar-  
beiten. Den Lohnausfall entschädigt die Firma  
freiwillig durch Gewährung des halben Tage-  
lohnes. Die Kammgarnspinnerei Schedewitz hat  
wegen der Krisis eine Anzahl Hilfsarbeiter  
entlassen.

Witten i. S., 9. April. Der Sächsische  
Landesverbandstag der Barbier, Friseur und  
Perückenmacher wird am 18. und 19. Mai hier  
abgehalten werden. — Wegen vorjährlicher Brand-  
stiftung wurde der 55 Jahre alte Fabrikarbeiter